

Hallers Forschungen in Vindonissa

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **31 (1905)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C. Hallers Forschungen in Vindonissa.

Die bisher besprochenen Autoren begnügten sich gewöhnlich, die in Vindonissa vorkommenden römischen Inschriften abzuschreiben; die andern Funde wurden kaum beachtet. Erst Franz Ludwig von Haller erkannte, daß ein Bild des einstigen Standlagers der Legionen nur ermöglicht werde, wenn man alle Reste desselben sammle. Er legte also eine Vindonissa-Sammlung an, notierte die Funde und scheint sogar Ausgrabungen gemacht zu haben. Seine Vorliebe für den Ort, wo er mehrere Jahre zubrachte, war so groß, daß er sich Haller von Königsfelden nannte. Schließlich gab er eine relativ vollständige Übersicht über Vindonissa in seinem Werke „Helvetien unter den Römern“, in welchem er allerdings manchmal zu weit ging.

Man hat viel über Haller gespottet und ihn als Phantasten betrachtet, der nicht ernst zu nehmen sei; wir aber glauben ihm besser gerecht zu werden, wenn wir parteilos seine Fundnachrichten zu verstehen suchen, sie kritisch erwägen und die daran geknüpften Schlüsse, wenn sie der Phantasie entsprungen sind, ablehnen.

F. L. Haller v. Königsfelden hat schon 1785 im „schweiz. Museum“ eine Übersicht über die ihm bekannten Funde von Vindonissa gegeben, wobei besonders interessant ist, daß er unter den Münzen einen Quinar des Königs Philipp von Makedonien erwähnt. Er berichtet auch den oben erwähnten Neufund, der schon Gundelfingern bekannten Inschrift aus der Zeit Vespasians, laut welcher dem Mars, Apoll und der Minerva ein Ehrenbogen errichtet worden war.

Das zweibändige Hauptwerk Hallers, „Helvetien unter den Römern“, nennt der Verfasser eine Vervollständigung seiner 1793 in Zürich herausgekommenen Geschichte der Helvetier unter den Römern. Der erste Band erschien 1811.

In Hallers Nachlaß befanden sich aber noch eine Reihe von Manuskripten, die direkt oder indirekt auf Vindonissa Bezug haben. Die beiden ältesten derselben, zum Teil mit einander übereinstimmend, zum Teil einander ergänzend, waren bis vor kurzem im Besitz des Herrn v. Ougspurger in Bern, der sie dem

Antiquarium Aarau schenkte. Sie stammen aus dem Jahr 1773 und sind besonders wichtig für die Topographie des römischen Windisch. Das eine derselben enthält 16 Seiten und trägt den Titel: *Antiquitates Vindonissenses illustratae*; das andere, in 44 Folioseiten, ist betitelt: *Vindonissa antiqua seu potius accurata descriptio*.¹

Ein drittes Manuskript Hallers behandelt in 24 Seiten die Geschichte der römischen Legionen in Helvetien; ein viertes spricht von den Kriegsdiensten der Helvetier und Rätier unter den Römern. Es umfaßt nur 4 Seiten und befindet sich, wie das vorige, im Besitz von Prof. Dr. v. Mülinen in Bern.

Das Archiv des historischen Museums Bern bewahrt ein Manuskript von Haller auf, das den Titel trägt: Verzeichnis über sämtliche Stücke des römischen Alterthums, welche ich Endsgenannter anno 1824 abtreten wollte.² Da werden u. a. genannt ein Merkurbildchen aus Windisch,³ eine Fibel mit Aspisschlange aus dem Amphitheater, der Griff eines antiken Schlüssels mit Leoparden-Darstellung vom Kirchhof Windisch, eine Bronzelanze mit Halbmond (!), eine Fibula in Form eines Hahns, andere Fibeln, Nägel, eine Zange, ein Opferschäufelchen, Gefäßscherben von der Schindellegi und vom Amphitheater, zum Teil mit Töpfernamen, eine rote Tonscherbe mit der Inschrift ONORI IMP von Windisch, ein Würfelbodenfragment und Scherben von ebendort.

Das jüngste der Haller'schen Manuskripte stammt aus dem Jahre 1834, ist nur eine Seite stark und befindet sich ebenfalls im Besitz Prof. v. Mülinen's. Es bildet einen Anhang zur Geschichte Helvetiens unter den Römern, besonders zum II. Teil. Im gleichen Besitz befinden sich noch mehrere Seiten Zusätze und Verbesserungen zum I. Teil jenes Werkes, ferner 2 Seiten Miscellen über Helvetien vor, unter und nach den Römern und endlich Römisch-helvetische Jahrbücher vom Tode Caesars bis zur großen Völkerwanderung unter Honorius.⁴

¹ Siehe unten.

² Bd. 1810—78, bezeichnet 1 A Ant. 1. 12. 3 l.

³ Vgl. das Berner Verzeichnis 1846 (siehe unten).

⁴ Gefl. Mitteilungen von Dr. N. Weber.

Quellen und Literatur:

- 1.¹ *Antiquitates Vindonissenses illustratae per Franciscum Ludovicum Hallerum* (16 S. in fol.).
1. Die Trümmer beginnen bei den warmen Bädern von Schinz nach und setzen sich fort längs dem Wülpelsberger Bühl. Am Ufer der Aare werden Thonscherben gefunden. Von da erstreckt sich eine Mauer nach Altenburg. Münzen- und Gemmenfund.
2. Näher bei Vindonissa nach Osten und Süden teilen sich Mauern in zwei Richtungen. — Die eine erstreckt sich nach dem Feld genannt Reütern. Dort wurde ein mit Thonscherben gefüllter Brunnen gefunden.
3. Die zweite teilt sich wieder in zwei Richtungen: die erste nach dem Amphitheater genannt Bärli-grueb, — die zweite nach der öffentlichen Straße, besonders nach den Höfen genannt Bachdallen. Hier wurden verschiedene Altertümer gefunden.
4. Am Ende dieser Gehöfte erscheinen Reste einer Straße u. gegen Osten eine Wiese, genannt
- 2.¹ *Vindonissa antiqua, seu potius accurata descriptio ab auctore Francisco Ludovico Hallero Bernate anno MDCCLXXIII* (44 S. in fol.).
1. Nach einer Notiz über die Geschichte von Vindonissa, der röm. und fränk. Kaiser und Könige, die Wohltäter von Vindonissa gewesen, endlich einer Aufzählung der Kaiser, deren Münzen in Vindonissa gefunden worden, geht er über zu den um Schinz nach gefundenen Altertümern und den auf Schinz nach bezüglichen Legenden. In dem Hafen genannt Schindellegi wurde ein mit Topfscherben gefüllter Brunnen entdeckt, ferner ein Herd aus Quadersteinen und Münzen. In Äckern beim Wülpelsberger Bühl wurden Münzen gefunden. Folgt Gründungssage der Habsburg.
2. Am Fuße dieses Hügels liegt ein weites Feld genannt Reütern, wo die Schlacht zwischen Constantius Chlorus und den Alamannen stattfand. Hier beginnen die gegen Altenburg sich erstreckenden Mauern. Folgt Notiz über Altenburg und die Altenburger Grafen. Münzfunde.
3. vacat.
4. vacat.

¹ Auszüge von Prof. Dr. Hunziker.

Müllimatt, an deren Abhang viele Münzen gefunden werden. Ferner wurden hier, nahe bei der Breiti, durch Hrn. Tschanner, First, Kamin etc. eines alten Hauses ausgegraben.

- | | |
|---|---|
| 5. vacat. | 5. Diesseits vom Süeßenbach wurden wenige Altertümer gefunden. |
| 6. vacat. | 6. Nahe bei der Stadt Brugg erstrecken sich einige Äcker in der Richtung nach Königsfelden, in welchen Gemmen und Münzen gefunden werden. |
| 7. Am meisten Schätze gegraben und Funde sind gemacht worden im Breitenfeld, wo einst Vindonissa gestanden. Aufzählung hier gemachter Funde. Hier haben die curia Vindonissensis, die Wohnungen der Vornehmen und der Soldaten gestanden. | 7. ebenso. |
| 8. Gegen Osten vom Breitenfeld finden sich einige Gehöfte, wo viele Antiquitäten gefunden worden sind. Zwei Inschriften. | 8. ebenso. |
| 9. Im Kirchhof um den Tempel sind die Bilder der Gratien, des Merkur und die Inschrift „In honorem Sti Martini“ gefunden worden. | 9. ebenso. |
| 10. Abwärts gegen Norden am Abhang wurden verschiedene Altertümer gefunden. | 10. vacat. |
| 11. Von da bis zum Zusammenfluß der Reuß und der Aare bei der peninsula rustica fanden sich wenige Münzen und Gemmen. | 11. Nahe der Insel, die man Schachen nennt etc. |
| 12. Von der Reuß bis zum Pfarrhaus Windisch wenige Münzen gefunden. | 12. ebenso. |
| 13. Um das Pfarrhaus Windisch nichts Erwähnenswertes, alles längst durchgraben. — Über den Weinbergen sind Äcker, in denen sich oft Münzen finden. | 13. Äcker unter dem Tempel, welche Kirchenfeld genannt werden etc. |

14. vacat.
14. Im Jahre 1776 sind (hier) die Trümmer eines Hauses fabricâ Gothicâ ausgegraben worden.
- 15 a. Äcker sind über den Weinbergen, wo oft Münzen gefunden werden.
- 15 a. In den Weinbergen, welche vom Pfarrhaus sich fortsetzen bis zur Fähre von Windisch fanden sich verschiedene Altertümer, Münzen, Lampen, Scherben, ein Opferbeil, Legionsziegel.
- b. vacat.
- b. Haller meint, hier sei ein Dianatempel gestanden.
- c. Nahe bei der Windischer Fähre sind Äcker, genannt Tägerli, in denen innert zwei Jahren 35 Gemmen sind gefunden worden.
- c. Nahe dabei ist das Feld, genannt Im Tägerli, wo innert drei Jahren mehr als 20 Gemmen gefunden wurden.
- 16 a. Neben dem öffentlichen Wege sind Äcker, wo Münzen, eine goldene Kette, eine Gemme sind gefunden worden.
- 16 a. Nahe bei Königsfelden sind Äcker und Höfe etc.
- b. Reste eines runden Gebäudes [Haller meint eines Gefängnisses].
- b. ebenso.
- c. Daneben ein Feld, in dem eine Urne, intakt, mit Blumen und den Zahlen
X · XV · XX · XXV · XXX · bemalt, gefunden wurde.
- c. vacat [wird unter 16 f nachgeholt].
- d. Trümmer erstrecken sich in das Feld nahe beim Kloster Königsfelden, und spalten sich hier in zwei Teile, deren einer nach dem Kloster abbiegt: in den Fundamenten der Scheuern wurden zwei Götzenbilder gefunden.
- d. ebenso [der Entdecker war Tscharner].
- e. vacat.
- e. Silbernes Messerheft gefunden mit Inschrift: Agnes regina Hungariae.
- f.
- = c.
- 17 a. Der andere Teil der Trümmer (s. 16 d) erstreckt sich nach Oberburg; viele Münzfunde.
- 17 a. b. Funde aus Oberburg.
Inschrift Cal · VII
 I · O ·
- b. Im Umkreis von Oberburg sind Münzen, Gemmen, Instrumente gefunden. Inschrift
Cal · VII
 I · O ·

18. Von hier erstrecken sich die Ruinen nach der Bärlisgrueb. 18. vacat.
- 19 a. Ferner nach Hausen und aufs Birrfeld. Münzenfunde. 19 a. vacat.
- b. Die Wasserleitung: nicht weit von derselben in einem kleinen Tälchen oft Münzen gefunden. b. vacat.
- c. vacat. c. Nahe beim Lindhof wurden Münzen gefunden.
20. Nahe von da das Gehöfte Kalch, wo das Götzenbild der Ceres oder Epona gefunden wurde. 20. ebenso [Im Kalch oder in der Kapl].
- 21 a. vacat. 21 a. Nahe bei Mülligen in dem Weinberg genannt Rosengarten soll ein Friedhof gewesen sein.
- b. vacat. b. Nahe bei Hausen ist eine Wiese genannt Münzenstahl: viele Münzfunde.
- c. = 19 b. c. = 19 b [im Acker genannt Dollenzelg entspringend]. Hier wurden verschiedene Altertümer gefunden.
22. Funde in Gebisdorf u. Vogel- sang; hier reichen Befestigungen bis an die Limmat. Inschrift: 22. ebenso.
- M · Magius · m · f · po · ma ·
23. Notiz über ein vor fünf Jahren außerhalb Hausen gefundenes Gefäß mit Inschrift. 23. vacat.
24. vacat. 24 a. In der Bärlisgrueb wurden vor 7 Jahren noch Tor und Torgestell gesehen; viele Goldmünzen gefunden.
- b. in der Weyermatt ein silberner Ring mit roter Gemme gefunden.
- c. im Steinacker eiserner Ring mit roter Gemme, und Münzen gefunden.
- d. gegen den Süßenbach Münzen gefunden.
- e. aus Brugg und Weinbergen jenseits Brugg Münzen.
- f. Nahe beim Amphitheater in einer Sandgrube Hirschgeweihe gefunden.

25. vacat. 25. Der Pfarrer (v. Windisch?) besitzt eine Inschrift, welche die XI. Legio gemina, nicht C · P · F · erwähnt.
26. vacat. 26. Einige Münzfunde aus Vogel-sang.

3. Johann Franz Freiherr von Landsee: *Enchiridion helveticum Constantiae episcopalis.* Constanz 1778. 4°. p. 17 u. ff.

4. Sinner: *Catal. libror. Bibl. Bern.* Vorrede p. XLIX.

5. Schweiz. Museum 1785, II. Jahrgang, 8. Stück IV p. 703—725.

Im Laufe des 16. Jahrhunderts war in Windisch die Inschrift des Vespasian zum Vorschein gekommen, die bei Wagner, *Merc. helv.* beschrieben wurde. Sie verschwand und wurde 1779 im sogen. Hallwilerhof in Brugg wieder entdeckt, wo der Stein als Fensterpfosten in der untern Kornschütte diente. Zwei Zeilen fehlten. Haller beschrieb dann die Geschichte der XXI. Legion und skizzierte die Geschichte von Windisch. Er berichtet von 20 Vespasiansmünzen, die er besaß. Nach seiner Meinung ist Vespasian wahrscheinlich der Erbauer des Amphitheaters. Die Alamannen scheinen Windisch zuerst zerstört zu haben, eine zweite Zerstörung erfolgte unter Diokletian und Maximian. Unter Valentinian I entstand das Castrum, das 451 ganz zerstört wurde. Chlodwig richtete Windisch wieder auf; es wurde Bischofssitz.

Die Funde bei Windisch, Oberburg und Altenburg bestehen zumeist in Münzen. Unter den letztern ist ein Quinar des makedonischen Königs Philipp bemerkenswert. Einige Jahre vor demselben war ein Tiberius aus Gold und ein Medaillon des Markus Agrippa gefunden worden. Götzenbilder kommen auch nicht selten zum Vorschein. In Altenburg wurden die Inschriftsteine des Vegnatus und des Valerius entdeckt, in Königsfelden der Stein des Titennius und bei Gebenstorf derjenige des Magius.

[Vgl. Haller I p. 81, 149 etc.]

6. Gottl. Emanuel v. Haller: *Bibliothek der Schweizergeschichte.* 7 Teile. Bern 1785—88. 8°.

Für uns kommen speziell Band I und IV in Betracht.

7. Ritter: *Mémoire abrégé et Recueil de quelques Antiquités de la Suisse.* Berne 1788.

Die Inschrift des Claudius Hymnus von Gebenstorf teilt uns den Namen eines Arztes der XXI. Legion mit. p. 6 (Anmerkung).

Wie Augst, so hatte auch Windisch zur Zeit der Römer seine Wasserleitung und sein Amphitheater, von welchem man an letzterem Orte noch die Arena sieht. Von Mauern läßt sich zwar daselbst nichts erkennen, aber man findet doch Münzen von Gold und Silber, Inschriften und Ziegelsteine der XXI. Legion. (p. 34.)

Das Reliefbild des Merkur an der Kirche zu Windisch ist stark verwittert, muß aber ursprünglich ein gutes Werk gewesen sein. (p. 37.)

8. Aubert Parent: Mémoire sur les recherches des Antiquités de l'Helvétie de 1801—1810. Mscr.

Die handschriftlichen Bände von Parent liegen leider nicht beisammen, sondern zerstreut in den Bibliotheken von Basel, Bern und Solothurn. Parent spricht nur gelegentlich von Vindonissa. In dem Bande, der auf der Stadtbibliothek Solothurn aufbewahrt wird, erzählt Parent z. B., daß er 1804 in Vindonissa gegraben und sich überzeugt habe, daß die Kirche von Königsfelden auf altem Gemäuer stehe. In der Nähe der Kirche Windisch habe man eine römische Wasserleitung entdeckt. Im Jahr 1805 kam Parent gerade dazu, als einige Bauern altes Gemäuer entfernten. Sie fanden Ziegel der XI. und XXI. Legion. Im Hofe der Abtei sah er die Inschrift: L · TITENNIVS L · F ·

LEMONIA VIC ·
TORINVS BON ·
MIL · LEG · XI · C · P · F ·
. . . VALERIANA
ANNOR · XXV
STIPENDIORV ·
H · T · C · E ·

In Gebenstorf notierte er die Inschrift:

L · CLAVDIO HYMNO
MEDICO LEG · XXI
CLAVDIÆ QUIETÆ EIVS
ATTICVS PATRONVS.

Das Merkurbild an der Kirche von Windisch sah Parent ebenfalls, außerdem noch Säulenstücke etc. und das Amphitheater.

9. F. L. Haller v. Königsfelden: Helvetien unter den Römern. I. Teil 1811.

Vindonissa war von Kaiser Tiberius befestigt worden (p. 37). Auf dem Kirchhofe Windisch fand man nach Tschudi ein Lämpchen mit der Inschrift ATIMETI (p. 37). Haller entdeckte einen Ziegel der XXVI. Kohorte (p. 38), ferner einen Ziegel mit der Aufschrift LXXI · G · R, d. h. Legio vicesima prima, Gallia Rapax (p. 81). In Windisch sah H. auch einen Ziegel mit der Inschrift LEG · VI (p. 139), doch wurde derselbe verdorben.¹ In der Bärlisgrube wurden zahlreiche Gold- und Silbermünzen ausgegraben, wovon circa 20 Stück in Hallers Sammlung kamen. Das Amphitheater ist, nach den Münzen zu urteilen, unter Vespasian errichtet worden (p. 148). An einem Kornhause in Brugg befindet sich die Inschrift, welche meldet, daß dem Vespasian und den Schutzgöttern des Ortes in

¹ Leider ist keines dieser Stücke erhalten.

Vindonissa ein Ehrenbogen errichtet worden sei (p. 149—150).
Sie lautet

IMP · T · VESPASIANO
CAESAR · AVG · VII · COS
— — — — —
— — — — —
ARCVM
VICANI VINDONISSENSE
CVR · T · VRBANO MATTONI F ·
VALER · ALBANO · L · VETVRIO MELLOCOTTIO
— — — — —

Die römische Wasserleitung von Windisch, welche noch jetzt benutzt wird, kommt vom Brunegger Berg (p. 151)¹. In Gebenstorf befindet sich eine Inschrift der XXI. Legion (p. 151):

CLAVDIO PHIMNO
MEDICO LEG XXI · RAP ·
CLAVDIAE QUIETAE · EIVS
ATTICVS PATRONVS.

Unter Trajan kam die XI. Legion nach Windisch (p. 163). Kaiser Severus sandte dieselbe nach Mösien und die XXI. Legion kehrte nach Vindonissa zurück (p. 189). Am 21. I. 1794 wurde in Königsfelden (bei Windisch) die Inschrift des Apronius entdeckt:

M · APRONIVS
M · F · VAVIVS · SEG ·
· · · M · S · M · AV · CO · AVG
MILES LEG · XI · C · P · F ·
EX CEN · FVSCI · ANNO ·
XXXVII · STIPENDIO —
RV · XVII · H · S · E · EST ·
TESTAMENTO FIERI
IVSSIT · HEREDES
FACIVNDV · CVRAR —
VNT · (p. 189—190).

Dieser Stein wurde bei Hallers Wohnung aufgestellt. Die Ziegel der XXI. Legion sind etwa bezeichnet mit L · XXI · S · C · VI = Legio vicesima prima, Severiana Constans, victrix (p. 190 bis 191).² Die Alamannen zerstörten Vindonissa 303, wurden aber geschlagen und

Vindonissa wurde wieder aufgebaut, speziell entstand jetzt Altenburg (p. 263—264). Das Feld zwischen Reuß und Limmat bei Gebenstorf und Vogelsang ist voller Reste von römischen Gebäuden. Die Umfassungsmauern von Vindonissa mögen bis ins Birrfeld gereicht haben (p. 264).³ Dort fand man zu verschiedenen Zeiten

¹ Die neuern Forschungen haben sie nur bis außen an Hausen verfolgen können; siehe unten.

² Diese Erklärung ist unsicher.

³ Es ist besonders diese Ansicht, die Haller in Mißkredit gebracht hat. Man hat allerdings in Hausen römische Gebäude getroffen, aber keine Ringmauer, die bis jetzt nur ein kleines Stück weit bekannt ist und auch dies ist vielleicht noch nicht sicher die Ringmauer gewesen.

Haufen von Gebeinen und Waffen, besonders im sog. Rosengarten oberhalb Mülligen (p. 266). In den Reutenen zwischen Aare und dem Habsburger Hügel fanden sich Totengebeine, die vielleicht von Leuten herrühren, welche nach der Schlacht auf dem Birrfeld getötet wurden. Übrigens ist die dortige Gegend der Richtplatz und die Begräbnisstätte (columbaria) gewesen (p. 267). Um 350 saßen in Windisch Bischöfe (p. 291).

10. F. L. Haller von Königsfelden: Histor. u. topogr. Darstellung von Helvetien unter der röm. Herrschaft. II. Teil. II. Aufl. 1817.

Im Jahr 1797 sah Haller in Windisch ein Stück der römischen Heerstraße in 5—6 Fuß Tiefe blosgelegt. Die Straße zog in der Richtung von Fahr-Windisch gegen Altenburg (p. 82; vgl. p. 376). Von der Straße über den Bözberg fanden sich besonders bei den Weilern Ursprung und Hafan noch Reste der römischen Anlage (p. 82). Windisch gehörte zuerst zum Aventicensischen, später zum Verbigener Gau. Es war nämlich eine der 12 Städte der Helvetier und wurde von den übrig geliebten Verbigenern wieder aufgebaut (p. 375). Augustus ließ Windisch besetzen und Agrippa sorgte für Straßen (p. 375). Die Bewohner von Windisch beschäftigten sich mit Handel, flößten Holz; sie besaßen das jus Latinum. Unter Claudius kam die XXI. Legion dorthin (p. 377). Das Prätorium vermutet Haller an der Stelle der Klosterkirche Königsfelden nach der Chronik von Frygger¹ (p. 378). Beim Kirchen- und Kornhausbau in Königsfelden fand man Haufen von römischen Gold- und Silbermünzen (p. 379). Beim Einreißen eines alten Gebäudes in Windisch stieß man auf eine Inschrift der XXI. Legion, der Rapax (p. 380).

— — — — —
MIL LEG · XXI
RAPACIS
ANNOR · XLIII
STIPEND · XIIX
— — — — —

HAEREDES
FAC · CVR ·
H · S · E ·

Die Inschrift des MAGIVS befindet sich in der Pfarrkirche in Gebenstorf, diejenige des TITENNIVS im Schloßgarten zu Königsfelden (p. 381). In Altenburg wurden die Inschriften des VEGNATIVS und des VALERIVS entdeckt (p. 382). Zwischen 451 und 453 wurde Windisch von Attila zerstört (p. 383). Im Jahr 1794 fand Haller den Deckel eines Gefäßes mit der eingebrannten Inschrift: HONOR · IMP.² Sie bezeichnet das Ende der römischen

¹ Siehe Chronicon Königsfeldense (oben p. 7).

² Dieses Fundstück, gegen dessen Existenz starke Zweifel erhoben wurden, scheint verloren gegangen zu sein.

Herrschaft in Windisch, d. h. im castrum Vindonissense (p. 383). In der Zeit der Frankenherrschaft hieß Windisch Vindinissa und war Sitz von Bischöfen. Später wurde es von den Ungarn zerstört (p. 384). In einer Ecke der Kirche Windisch ist ein Cippus eingemauert, der ein Merkurbild aufweist (p. 384). Im Jahr 1794 erhielt Haller aus den Fundamenten einer Scheune die Statuette eines Merkur (p. 385).¹ Etwa 40—50 Jahre früher soll auch ein Isisbild gefunden worden sein (p. 385). Neben der Kirchtüre von Windisch ist eine Inschrift eingesetzt mit dem Namen eines Bischofs des VI. Jahrhunderts (p. 386).

Der Seite 386 dieses Bandes hat Haller den Plan des römischen Vindonissa beigegeben, der oft angegriffen worden ist. Offenbar ist die Stadt viel kleiner gewesen, als Haller meinte und besonders der Verlauf der Stadtmauer erscheint rein phantastisch. Wahrscheinlich hat der Autor einfach alle ihm bekannten Fundorte von römischen Mauern in Windisch-Hausen umfahren und so eine Stadtmauer konstruiert, obwohl er von dieser nichts selbst gesehen.

Die Ringmauern seien mit Türmen versehen und sehr fest gewesen; bei Altenburg hatten sie eine Dicke von 12—16' (p. 386). Am Fußwege von Königsfelden nach Windisch wurde die Grundmauer eines Turmes der Ringmauer, die schon 1796 entdeckt worden war, 1810 endlich weggeschafft (p. 387).²

Der schwarze Turm in Brugg ist nachrömisch (p. 387). Bei Gebenstorf und in Vogelsang befanden sich Vorwerke von Vindonissa (p. 388). Die Porta principalis stand oberhalb der Windischer Reben; die Porta dextra benutzten die Leute, die aus der Richtung von Solothurn herkamen; die Porta sinistra führte zur Aarebrücke bei Altenburg und das Untertor, die Porta decumana befand sich unfern des (Amphi-)Theaters. Außerhalb der Mauern lagen die Gräberplätze (p. 389). Zwischen Altenburg und Umikon sieht man noch Pfähle der römischen Aarebrücke. Die Reußbrücke war kein Fahr Windisch (p. 389).

Um 1750 waren die Reste des Theaters gut sichtbar³; es wurden die Steine benutzt. Die Ruine des Osttors stand noch 1770 (p. 390). In der Mitte der Arena befand sich ein großer Granitblock mit Löchern für Ketten; er wurde aber verbaut (p. 391). Bei den Nachgrabungen von 1793 und 1794 fand Haller ein unterirdisches Gewölbe oder einen Tierbehälter, eine Silbermünze des Augustus, einen Titus und einen Galerius Maximianus. Früher hatte man auch Knochen, besonders solche von Bären, gefunden, wie man sich erzählte. Das (Amphi-)Theater muß durch Brand untergegangen sein (p. 391). Im Jahr 1776 entdeckte man daselbst ein Lampenfragment mit der Darstellung der Entführung Ganymeds durch Jupiters Adler. Vespasiansmünzen sind häufig (p. 392).

¹ Diese Bronze kam ins Museum Bern.

² Könnte damit etwa die sog. Therme mit ihren massiven Rundmauern gemeint sein? Siehe unten.

³ Vgl. dazu Stumpfs Angabe, daß außer in Altenburg kein Gemäuer von Vindonissa sichtbar sei.

Die vom Brunegger Berg herkommende Wasserleitung ist zwar ausgebessert, aber der Hauptsache nach römisch (p. 392). Bei Schleifung von alten Mauern im FahrRAIN stieß man 1795 auf einen kleinen Brunnen-trog aus Mägenwilerstein, um welchen herum Röhren von gebrannter Erde lagen. Es war wohl das Atrium eines Hauses (p. 393). Im Jahr 1795 wohnte Haller einer Ausgrabung auf der Breite bei, wo 5—6' dicke Mauern, Asche, Kohlen, bemalte Wände, ein grober Fußboden aus Würfeln zum Vorschein kamen. Ziegel der XI. Legion deuten auf eine Soldatenwohnung (p. 393/4). Man fand daselbst auch eine Fibel von der Form einer Henne,¹ ein Zänglein,¹ 2—3 Münzen aus Kupfer, worunter einen Victorinus (p. 394). An der Kirchhofmauer in Windisch soll eine Inschrift CLAVDI zu sehen gewesen sein. 1809 wurden zwei Fragmente von solchen bei Mauerresten auf der Breite gefunden. Das eine enthielt den Namen Vespasian, das andere das Wort Legionis XI (p. 394).

Die Töpfer-Werkstätten scheinen in der Schindellegi an der Aare gestanden zu haben. Dort fand man zerschlagenes Geschirr, einmal sogar einen mit Scherben gefüllten Sod. Viele der Scherben waren verziert (p. 396). Auf der Reutinen finden sich oft Urnen mit Asche und Knochen (p. 396/7). In Königsfelden waren früher zwei solcher Urnen neben der Bahre der Sempacher Toten aufgestellt (p. 397). Eine Urne gelangte nach Bern, eine andere, aus Porphyr bestehend, wurde 1791 zerschlagen. Die darin befindlichen Silbermünzen des Vespasian erhielt Haller (p. 397). Um 1800 gelangte ein Schlüsselgriff in seinen Besitz, der auf dem Kirchhof Windisch gefunden worden war und einen, den Kopf einer Hirschkuh benagenden Leopard darstellte.¹ 1794 erhielt Haller eine eiserne Lampe, die am Griff halbmondförmig war.¹ Unter den Fibeln ist eine von der Form der Aspis-Schlange¹ (p. 398). Außerdem besaß Haller eine metallene Taube¹, ein priapisches Amulet aus der Krone eines Hirschgeweihs, eine Eisenaxt und ein Metallschäufelchen¹ (p. 399). In der Gegend des Theaters fand man kleine Zinnkugeln (p. 399).

Am schwarzen Turm in Brugg ist der Kopf des Tiberius, an der Grundmauer des Zollhauses Brugg sind noch 2 Hunnenköpfe eingemauert, die Attila und seinen Feldherrn vorstellen sollen, aber vielleicht römisch sind (p. 400). Im Jahr 1768 fand man im Kirchhof Windisch das hintere Kopfstück eines Eisenhelms nebst einem Schwertfragment, 4 Hufeisen und 5—6 meist silberne Münzen, deren jüngste von Saloninus Valerianus stammt (p. 400). Während der Präfektur des Herrn von Ougspurger wurde Hallern ein beschädigter Goldring übergeben, ferner erhielt er einen Eisenring mit einem Carneol (p. 401). Unter den Gemmen nennt er einen Smaragd mit dem Heroskopf des Kaisers Augustus [Steinbock mit Füllhorn], einen Carneol mit der Victoria auf der Biga, einen Onyx mit Minerva in voller Rüstung, einen Achat-Onyx mit dem Kopf des Jupiter Serapis, einen Stein mit dem Kopf des Jupiter Ammon und einen dunkelblauen Stein mit dem Typ der Julia Mamäa (p. 402—403).

¹ Diese Objekte kamen alle nach Bern; vgl. Verzeichnis von 1846.

Die Münzen gehen von Caesar bis Honorius (p. 403). Besonders zahlreich sind Kupfermünzen von Gallienus, Tetricus, Constantin und Valentinian. Silberne Konsularmünzen sind nicht selten; auch gotische, langobardische und burgundionische Münzen kommen vor (p. 404).

II. Verhandlungsblätter der Gesellschaft für vaterländische Kultur im Kt. Aargau. 1816.

Nr. 16: Im Boden des römischen Vindonissa werden oft Grabsteine, Münzen, Topfscherben u. s. w. gefunden. 1813 kam am Aare-Bord auf der hohen Rütinen eine große Urne zum Vorschein, die vom Fluß hervorgeschwemmt worden. In der Nähe fand man öfters menschliche Gebeine. Ein dem erwähnten ähnliches Gefäß wurde beim Pflügen in Windisch entdeckt.

Die historische Klasse der Gesellschaft hat seit einigen Jahren mit der Sammlung altertümlicher Gegenstände aus dem Aargau begonnen.

12. **Karl Prugger**: Versuch, die HeerstraÙe der Römer von Passau bis Windisch zu erklären. Donauwörth 1820.

13. Brügger Neujahrsblatt 1819, 1821, 1822 und 1827.

Das Neujahrsblatt 1821 teilt mit, daß die Vespasians-Inschrift (die 1779 wieder entdeckt worden war) in einer Scheunenmauer beim Effinger Hause in Brugg eingemauert sei und daß vor einigen Jahren im Klosterhof Königsfelden ein mit Tuff gemauerter Sodbrunnen entdeckt, aber wieder zugeschüttet worden sei.

Das Neujahrsblatt 1822 behandelt die Windischer Bischöfe.

14. Helvetia. Denkwürdigkeiten für die XXII Freistaaten der Schweiz. Eidgenossenschaft. Bd. IV (1828) p. 417—430.

15. **J. H. Fisch**: Über die althelvetische Steinschrift zu Brugg.

Am schwarzen Turm zu Brugg ist ein Stein eingemauert, der besagt, daß die Bewohner von Vindonissa im Jahr 76 dem Kaiser Vespasian einen Ehrenbogen errichtet haben. Die Kopien von Gruter, Wagner etc. sind nicht ganz genau.¹ Die Inschrift befand sich früher an der Scheune des Effinger Hofes oberhalb der Kirche Brugg (nicht am Hallwiler Hof an der Aare).

D. Forschungen und Berichte aus der Zeit Ferd. Kellers.

Ferdinand Keller ist der eigentliche Begründer der Urgeschichte der Schweiz. Seinem für diesen Zweig der Forschung so scharfen Blick konnte die Wichtigkeit eines Platzes, wie Vindonissa, nicht entgehen und bald nach der Gründung

¹ Vgl. Mommsen in Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 50.